

**EL SALVADORS  
ABSOLUTES  
ABTREIBUNGSVERBOT  
AUFHEBEN**

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



## KAUM AUFKLÄRUNG, KAUM EINE CHANCE AUF VERHÜTUNG

Für die dramatische Situation sind vor allem gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Vorstellungen verantwortlich. Sie führen auch dazu, dass sich Frauen und Mädchen kaum über Verhütung und medizinische Versorgung während und nach der Schwangerschaft informieren können. Es fehlt an sexueller Aufklärung insbesondere für junge Frauen und Mädchen.

Da es für sie so gut wie unmöglich ist, Verhütungsmittel zu bekommen, gibt es sehr viele ungewollte Schwangerschaften.

Eine Sozialarbeiterin aus El Salvador schilderte Amnesty die Situation: „Junge Frauen werden abfällig behandelt, wenn sie in einer Gesundheitseinrichtung nach Kondomen fragen. Wenn sie minderjährig sind und Verhütungsmittel benötigen, müssen sie eine Einverständniserklärung der Eltern vorlegen oder in Begleitung ihres Vaters oder ihrer Mutter kommen. Sie haben also faktisch keinen Zugang zu Verhütungsmitteln.“

## MEIN KÖRPER, MEINE RECHTE

Mit wem will ich Sex haben? Wann und wen heirate ich? Will ich es überhaupt? Möchte ich Kinder haben, wie viele und wann? All dies selbst zu entscheiden, gehört zu den fundamentalen Rechten für ein eigenverantwortliches Leben. Staaten müssen sie gewährleisten und dafür sorgen, dass niemand diskriminiert wird. Doch in etlichen Ländern wird vielen Menschen – insbesondere jungen Frauen und Mädchen – das Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper verweigert. Deshalb hat Amnesty International die globale Kampagne „My Body, My Rights“ gestartet. Unterstützen Sie uns auf: [www.amnesty.de/mybodymyrights](http://www.amnesty.de/mybodymyrights)



Amnesty-Aktion in Belgien zur weltweiten Kampagne „My Body, My Rights“, 2014.  
© Amnesty International

AMNESTY INTERNATIONAL setzt sich auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für eine Welt ein, in der die Rechte aller Männer, Frauen und Kinder geachtet werden. Die Stärke der Organisation liegt im freiwilligen und finanziellen Engagement von weltweit mehr als drei Millionen Mitgliedern und Unterstützer\_innen unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Altersgruppen. Gemeinsam setzen sie Mut, Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein. Amnesty erhielt 1977 den Friedensnobelpreis.

### Amnesty engagiert sich seit über 50 Jahren erfolgreich

- für die Freilassung von Menschen, die allein deshalb inhaftiert sind, weil sie friedlich ihre Überzeugung vertreten oder die wegen ihrer Herkunft, sexuellen Orientierung oder Religion verfolgt werden
- für den Schutz der Rechte von Flüchtlingen
- für den besonderen Schutz der Rechte von Frauen und Mädchen
- für die Verhinderung von Folter, Todesstrafe und politischem Mord
- für den Schutz und die Unterstützung von Menschenrechtler\_innen
- für die Aufklärung von Menschenrechtsverletzungen und die Bestrafung der Täter\_innen
- für wirksame Kontrollen des Waffenhandels
- für die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte

Es gibt viele Möglichkeiten, die Arbeit von Amnesty zu unterstützen:

[www.amnesty.de/mitmachen](http://www.amnesty.de/mitmachen)

Amnesty International finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Regierungsgelder lehnt Amnesty ab, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben. **Ihr Beitrag ermöglicht unsere Unabhängigkeit!**

### AMNESTY INTERNATIONAL

Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. · Zinnowitzer Straße 8 · 10115 Berlin  
T: +49 30 420248-0 · F: +49 30 420248-488 · E: [info@amnesty.de](mailto:info@amnesty.de)  
SPENDENKONTO 80 90 100 · Bank für Sozialwirtschaft · BLZ 370 205 00  
IBAN: DE 233 702050 0000 8090100 · BIC: BFS WDE 33 XXX

© Amnesty International, Oktober 2014, V.i.S.d.P. Karolin Nedelmann, Art.Nr. 52114  
Titelbild: Junge Frau, die aufgrund einer Fehlgeburt angeklagt wurde, El Salvador, 2014

[www.amnesty.de](http://www.amnesty.de) [www.twitter.com/amnesty\\_de](https://twitter.com/amnesty_de)  
[www.facebook.com/amnestydeutschland](https://www.facebook.com/amnestydeutschland)



## AUF LEBEN UND TOD

GEWALT GEGEN FRAUEN  
IN EL SALVADOR

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**





Das Leben von Beatriz (Name geändert) stand auf dem Spiel, weil ihr ein Schwangerschaftsabbruch zu spät gewährt wurde. © Amnesty International

## ABSOLUTES ABTREIBUNGSVERBOT

El Salvador ist eines von sieben Ländern in Lateinamerika, in denen ein absolutes Abtreibungsverbot gilt. Schwangerschaftsabbrüche sind unter allen Umständen verboten – selbst wenn das Leben der Frau in Gefahr ist oder die Schwangerschaft Folge einer Vergewaltigung ist.

Die repressive Gesetzeslage ist Ausdruck der weitreichenden gesellschaftlichen Diskriminierung von Frauen und Mädchen: Ihnen wird das Recht genommen, über ihren eigenen Körper zu entscheiden. Die Frauen stehen vor der Wahl, sich einem illegalen, unsachgemäßen Schwangerschaftsabbruch zu unterziehen oder eine gesundheitsgefährdende Schwangerschaft auszutragen. **In der Folge sind schon Hunderte Frauen und Mädchen gestorben.** Vergewaltigungen und andere Formen von Gewalt gegen Frauen sind in El Salvador weit verbreitet. Weil Schwangerschaftsabbrüche unter allen Umständen verboten sind, wird die Gewalt, die Frauen und Mädchen bei sexualisierten Übergriffen erleiden, durch den Staat faktisch fortgesetzt.

Setzen Sie sich dafür ein, dass El Salvadors absolutes Abtreibungsverbot aufgehoben wird. Unterzeichnen Sie bis zum 31. Januar 2015 die Petition an den salvadorianischen Präsidenten.

**Einfach Aktionspostkarte unterschreiben und abschicken!**

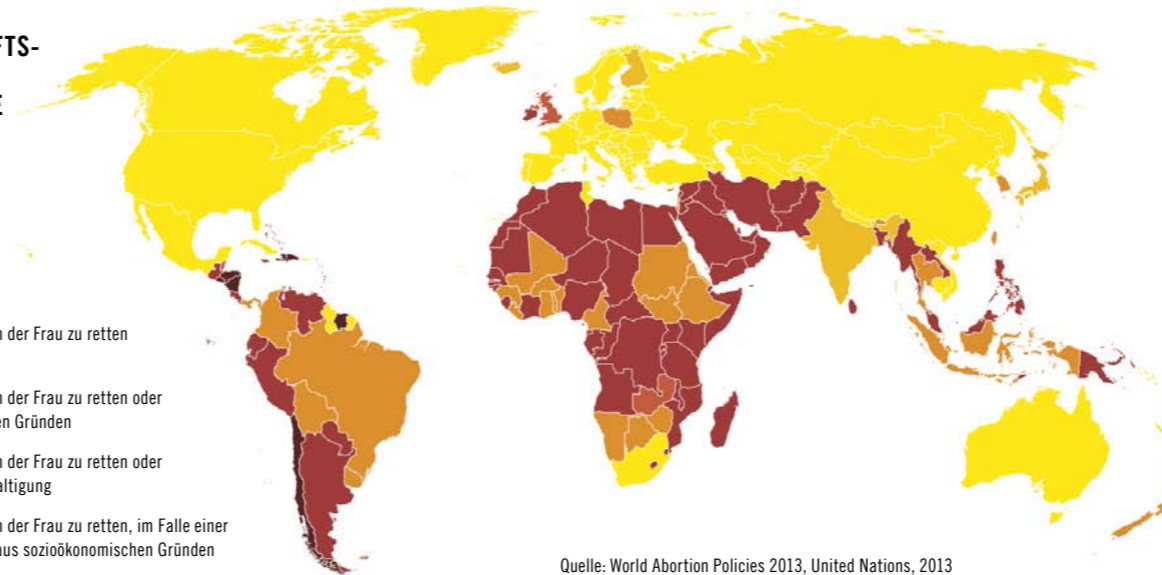
## 40 JAHRE GEFÄNGNIS WEGEN EINER FEHLGEBURT

Frauen, die wegen eines Schwangerschaftsabbruchs verurteilt werden, erhalten Haftstrafen von bis zu acht Jahren. Gegen Personen, die bei einem Schwangerschaftsabbruch helfen, können Freiheitsstrafen bis zu zwölf Jahren verhängt werden. Besonders hart werden Frauen bestraft, die eine Fehlgeburt erlitten haben: Ihnen drohen Strafen von bis zu 50 Jahren – wegen „Mordes“. Amnesty International hat eine Reihe von Fällen dokumentiert, in denen Frauen nach einer Fehlgeburt von dem medizinischen Personal angezeigt und noch im Krankenhaus verhört wurden. Anschließend wurden sie vor Gericht gestellt und zu langen Haftstrafen verurteilt.

María Teresa Rivera (Name geändert) hatte bereits ein fünfjähriges Kind und ahnte nicht, dass sie erneut schwanger war, bis sie auf der Toilette zusammenbrach. Sie wurde von ihrer Schwiegermutter blutend aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht. Nachdem das medizinische Personal die Polizei alarmiert hatte, wurde María Teresa Rivera verhört, **ohne dass sie einen Rechtsbeistand hinzuziehen konnte.** Im Juli 2012 wurde sie wegen Mordes angeklagt und trotz Mangels an Beweisen zu 40 Jahren Haft verurteilt.

## SCHWANGERSCHAFTS- ABBRUCH: DIE GESETZESLAGE WELTWEIT

- verboten
- erlaubt, um das Leben der Frau zu retten
- erlaubt, um das Leben der Frau zu retten oder aus sozioökonomischen Gründen
- erlaubt, um das Leben der Frau zu retten oder im Falle einer Vergewaltigung
- erlaubt, um das Leben der Frau zu retten, im Falle einer Vergewaltigung oder aus sozioökonomischen Gründen
- auf Verlangen erlaubt



Quelle: World Abortion Policies 2013, United Nations, 2013  
Karte: Hisham Ashkar

## ERST VERGEWALTIGT, DANN IN DEN SELBSTMORD GETRIEBEN

Jedes zweite Opfer sexualisierter Gewalt in El Salvador ist ein Mädchen zwischen zwölf und 18 Jahren. Für sie sind die Folgen einer Schwangerschaft, die aus einer Vergewaltigung resultiert, besonders verheerend: Anstatt die **notwendige medizinische Versorgung und psychologische Unterstützung** zu erhalten, werden sie diskriminiert und gezwungen, die Schwangerschaft auszutragen. Mit schlimmen Folgen: Viele Mädchen sehen keinen anderen Ausweg als den Selbstmord.

Ein Arzt berichtete Amnesty: „Wir hatten ein neunjähriges Mädchen hier. Mit zehn bekam sie das Kind. Sie war seit dem Kleinkindalter missbraucht worden ... Es war ein sehr schwieriger Fall, wirklich schwierig ... Am Ende mussten wir in der 32. Woche einen Kaiserschnitt vornehmen. Dieser Fall hat bei uns allen tiefe Spuren hinterlassen, vielleicht, weil sie nicht verstand, was mit ihr passierte ... Sie fragte uns nach Malstiften. Buntstiften. Und es brach uns allen das Herz, als sie anfang, uns zu malen. Sie malte Bilder und heftete sie an die Wand. Uns war klar, dass sie noch immer ein kleines Mädchen war, nur ein kleines Mädchen. Und letztendlich verstand sie nicht, dass sie ein Kind erwartete.“

## END THE BAN ON ABORTION IN EL SALVADOR

**SEHR GEERTER HERR PRÄSIDENT,**

durch das absolute Abtreibungsverbot in El Salvador werden jedes Jahr Tausende Frauen und Mädchen daran gehindert, ihre Menschenrechte wahrzunehmen. Für einen Schwangerschaftsabbruch können sie bis zu acht Jahre ins Gefängnis kommen, selbst wenn sie infolge einer Vergewaltigung schwanger wurden oder ihr Leben aufgrund der Schwangerschaft auf dem Spiel steht.

Bei Fehlgeburten werden Frauen oft verdächtigt, geheime Abtreibungen vorgenommen zu haben. Ihnen drohen dann wegen „Mordes“ Haftstrafen von bis zu 50 Jahren. Verurteilungen basieren meist auf schwachen Beweisen und fehlerhaften Verfahren. Die Auswirkungen dieses Gesetzes sind nichts anderes als institutionalisierte Gewalt, die Folter und anderen Formen der Misshandlung gleichkommt.

**Ich fordere Sie daher auf,**

- Gesetze aufzuheben, mit denen Schwangerschaftsabbrüche unter Strafe gestellt werden,
- alle Frauen und Mädchen freizulassen, die sich wegen eines Schwangerschaftsabbruchs oder einer Fehlgeburt in Haft befinden,
- allen Frauen und Mädchen Zugang zu sachgemäßen und legalen Schwangerschaftsabbrüchen zu ermöglichen, wenn ihr Leben oder ihre körperliche und geistige Gesundheit ernsthaft gefährdet ist, wenn der Fötus nicht lebensfähig ist oder wenn die Schwangerschaft Folge einer Vergewaltigung oder von Inzest ist.

Hochachtungsvoll,

Name

Vorname

Unterschrift

Land

ANTWORT

AMNESTY INTERNATIONAL  
SEKTION DER BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND E. V.  
ZINNOWITZER STRASSE 8  
10115 BERLIN

9699 /000/

BITTE MIT  
0,45 EURO  
FREIMACHEN